

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

17.9.1874 (No. 218)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. September.

№ 218.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elbassens und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühren eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. d. Mts. gnädigst geruht, dem ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Heidelberg, Dr. Leo Königsberger, die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badiſchen Staatsdienste auf Dikern 1875 zu bewilligen und den Professor Ferdinand Rothmund am Gymnasium in Konstanz in gleicher Eigenschaft an das Progymnasium in Laubersbroschheim zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 9. September d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Hofbediensteten, und zwar dem Kellermeister Fauch die kleine goldene Verdienstmedaille, sowie dem Schlosswächter Rauch und dem Lakai Fahrbach je die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Königlicher Theil.

Telegramme.

† Thorn, 15. Sept. Der Prozeß gegen Pfarrer Jarzewski und Genossen wegen Kanzenmishbrauchs ist beendet. Tolkowski wurde zu 50, Druckereibesitzer Buszpecki zu 15 Thalern Geldstrafe verurtheilt, die Uebrigen freigesprochen.

† Prag, 15. Sept. Der Landtag wurde heute eröffnet. Ministerpräsident Auersperg und die Minister Unger, de Pretis und Banhans waren anwesend. Sieben czechische Deputirte nahmen ihre Sitze in der äußersten Linken und dem linken Centrum ein. Der Ober-Landmarschall bewillkommt die Abgeordneten, insbesondere die Czechen.

† Bern, 15. Sept. Vormittags 11 Uhr eröffnete der Bundesrath Voreil den internationalen Postkongress. Die Verhandlungen, welche nicht öffentlich sind, waren heute der Feststellung der Geschäftsordnung gewidmet.

† Konstantinopel, 15. Sept. Ein kaiserlicher Erbe ist erschienen, welcher die offizielle Anerkennung Serrano's verfügt.

† London, 15. Sept. Die erste Sitzung des Orientalen-Kongresses fand heute dem Programm gemäß statt.

† London, 15. Sept. Einer Depesche der „Times“ aus Hendaye vom 14. zufolge fanden dort meuterische Kumbegungen der republikanischen Nordarmee unter den Russen „Nieder Isferna“, „Hoch Moriones“ statt. [S. Nachschr.]

† New-Orleans, 15. Sept. Die Liga der Weißen erließ eine Proklamation, worin sie Gouverneur Kellog für einen Usurpator erklärt und die Wiedereinsetzung des Gouverneurs Mac Henry verlangt. Die Partei der Weißen bewaffnete sich, bemächtigte sich des Stadthauses und errichtete Barrikaden. General Longstreet mit 500 Polizeifolbaten, meistens Farbigen, forderte die Weißen vergebens auf, sich zu zerstreuen. Ein heftiger Kampf entbrannte darauf in Kanal-Street, wobei 6 Bürger und 30 Polizeileute todt blieben. Letztere zogen sich darauf nach Jackson-square zurück. Die Bundesstruppen blieben neutral und besetzten das Zollhaus. Gouverneur Kellog verlangt die Intervention des Präsidenten Grant.

Deutschland.

Berlin, 14. Sept. Vollständig lauten die gestern telegraphisch gemeldeten Mittheilungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Vorfälle bei Guetaria, wie folgt:

„Über den Vorfall bei Guetaria ist nunmehr ein Bericht des Geschwaderkommandanten, Kapitän zur See Zembich, eingegangen. Wir sind in der Lage, unsern Lesern aus diesem Berichte folgendes mitzutheilen.“

Am 3. und 4. September füllten „Nautilus“ und „Albatros“ Wasser auf in Possages, und am 5. d. Mts. Morgens um 5 Uhr gingen die Schiffe in See, zuerst an der Küste entlang bis vor den Widoosfluß, um die Gegend kennen zu lernen, und dann ebenfalls dicht unter Land westlich zurück nach Santander zu.

Als sie in der Nähe der kleinen besetzten Stadt Guetaria, welche von Regierungstruppen besetzt ist, kamen, hörte man Geschütz- und Gewehrfeuer und sah näher kommend, daß die Stadt Guetaria von den

Karlisten, die einen naheliegenden Berggraben besetzt hatten, mit Gewehrfeuer beschossen wurde. Die Stadt hat nach dieser Seite hin eine alte Mauer, hinter welcher Infanterien der Garnison standen und auf die Karlisten, welche ihrerseits in niedrigem Gebüsch hinter Steinen gedrückt lagen, feuerten.

Eine hohe, auf dem Berge dominierend gelegene Batterie feuerte mit einem Geschütz nach den Karlisten, aber scheinbar ohne Erfolg. Die letzteren hatten, wie es schien, kein Geschütz.

Die Schiffe gingen auf ihrem Kurse dicht an der Küste entlang unbehindert weiter, und hatten das Fort und die Stadt Guetaria längs passirt, mochten aber etwa 800 Meter quer ab von den nächstliegenden Karlisten entfernt sein, als diese ihr Feuer auf sie richteten. Die Regeln wußten der Mannschaft um die Köpfe und durch die Latelage, zum Theil schlugen sie dicht vor und hinter dem Schiff in's Wasser; glücklicherweise wurde Niemand getroffen. Ein Mißgeschick kamte hier gar nicht obwalten, die Flaggen wehten klar aus; es war gegen 11 1/2 Uhr Vormittags und heller Sonnenschein. Die Schußentfernungen von den Karlisten aus gegen die Stadt Guetaria und gegen „Albatros“ und „Nautilus“ waren mehr als 90 Grad auseinander, so daß auch in dieser Beziehung ein Versehen der Karlisten unmöglich war.

Als die Schiffe das Feuer belamen und der Kapitän Zembich merkte, daß die Gewehre der Karlisten bis an die Schiffe heran und über dieselben hinweg trugen, drehte er in einem Bogen langsam vom Lande ab und ließ klar-Schiff schlagen, machte auch an „Albatros“, der in diesem Augenblick etwas weit ab war, das Signal „klar zum Geschütz“. Gleichzeitig bat er den Korvettenkapitän v. Rositz an Bord zu kommen, und verabredete mit ihm, auf welche Weise sie den von den Karlisten besetzten Berggraben beschießen wollten, und daß dafür zu sorgen sei, daß keines der in der Umgegend liegenden Bauernhäuser getroffen werde. Nachdem dies geschähen, feuerten beide Schiffe einige Schuß mit dem vorderen Geschütz aus der Bugspitze, mit den mittleren Geschützen aus den Seitenporten und mit dem Heckgeschütz aus der Heckspitze, während sie in einem Bogen langsam auf durchschnittlich 1300 Meter Entfernung passirten. Der erste Schuß des „Nautilus“ ging etwas zu niedrig, der zweite ging über den Berg hinweg, der dritte aber und der vierte saßen vortrefflich, und man konnte vom Schiffe aus sehen, daß die Karlisten theils nach dem Innern zu, theils nach dem Wasser in ein Seitenthal flohen. Da nach 3 weiteren Schüssen das Feuer der Karlisten aufhörte, so rückten die Schiffe auch das übrige ein und nahmen ihren alten Kurs wieder auf. Auch „Albatros“, der auf weitere Entfernung schuß, glaubt einige Treffer erzielt zu haben. „Nautilus“ versenkte 7, „Albatros“ 8 Schuß.

So viel aus dem amtlichen Berichte. Wir können es füglich unterlassen, denselben mit einem Kommentar zu begleiten. Die Thatsachen sprechen in diesem Falle für sich selbst. Der Angriff der Karlisten auf unsere Schiffe charakterisirt sich in mehr als einer Beziehung als ganzlich außerhalb der Sphäre des Völkerrichts stehend und kann daher nur auf die gleiche Linie mit dem Angriff einer Räuberbande auf ruhig ihres Weges dahingehende Reisende gestellt werden.“

Berlin, 14. Sept. In Ermäßigung einer während des letzten Reichstages gemachten Zusage wird auch ein Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der bevorstehenden Session zur Erledigung kommen. Dem Bundesrathe liegt bereits der bezügliche Entwurf vor. Derselbe umfaßt 18 Paragraphen und zerfällt in drei Gruppen: 1) Bestimmungen durch Vermittlung der Gemeinden: verpflichtete Personen, Voraussetzung und Umfang der Verpflichtung für Vorspann und Requirirung, Schiffsfahrzeuge, Naturalverpflegung, Fourage, Eintritt der Verpflichtung und Erfüllung derselben, Vergütung; 2) besondere Verpflichtungen der Grundherrschaftsbefitzer; 3) besondere Verpflichtungen der Eisenbahn-Verwaltungen; endlich Schlußbestimmungen, wonach die Entscheidungsanträge bei dem Gemeindevorsteher bezogen, der zuständigen Zivilbehörde in bestimmten Fristen anzumelden sind. Das Gesetz soll mit dem 1. Januar 1875 in Kraft treten, und mit demselben Zeitpunkt kommen alle zumverlaufenden Bestimmungen in Fortfall. Die Ausführungsbestimmungen werden für das gesammte Bundesgebiet mit Ausschluß Bayerns durch kaiserliche Verordnung erlassen. Im Weiteren mögen aus dem Inhalt des Entwurfs noch die Bestimmungen der Naturalverpflegung für Mann und Tag mitgetheilt werden. Diese Sätze betragen a. für die volle Tageskost, einschließlich Brod, 65 Pf., ohne Brod 50 Pf.; b. für die Mittagskost allein 30 oder 25 Pf.; c. für die Abendkost allein 20 oder 15 Pf.; d. für die Morgenkost allein 15 oder 10 Pf. „Bei außergewöhnlicher Höhe der Preise der Lebensmittel kann der Bundesrath diese Sätze für das ganze Bundesgebiet bezogen, für einzelne Theile desselben zeitweise angemessen erhöhen. Die Vergütung für verabreichte Fourage erfolgt nach dem Monats-Durchschnittspreise zur Zeit der Lieferung. Bei Feststellung dieses Durchschnittspreises werden die Preise des Hauptmarktes desjenigen Lieferungsverbandes zu Grunde gelegt, zu welchem die betheiligte Gemeinde gehört.“ In den Motiven des Gesetzes wird als Absicht desselben einerseits die Feststellung einheitlicher Bestimmungen über die Materie für das ganze Reich in derselben Weise, wie sie hinsichtlich der Kriegsdienstleistungen bereits bestehen, und Beseitigung der Mängel der gegenwärtigen Gesetzgebung, deren dringende Abhilfe schon wiederholt im Reichstage gefordert worden und welche theils in den ungenügenden Entscheidungssätzen, theils in mangelhafter Anordnung der Leistungspflicht, endlich in der fehl-

enden Uebersichtlichkeit der die Leistungen regelnden Vorschriften liegen. Bei Beseitigung dieser Mängel sei der Gesetzentwurf von folgenden Grundzügen ausgegangen: 1) Beschränkung der Verpflichtung zu Naturalleistungen auf das im Interesse der Erhaltung und kriegerischen Ausbildung der bewaffneten Macht unerläßliche Maß; 2) Inanspruchnahme der leistenden Individuen als verpflichteter Subjekte, und — so weit die Natur der einzelnen Leistungen es erfordert — der Gemeinden als vermittelnder Organe; 3) Vergütung der Leistungen nach Durchschnittssätzen, bezogen auf Preise, welche dem Werthe der Leistungen möglichst gleichkommen.

Berlin, 15. Sept. Wie aus Hannover gemeldet wird, hielt der Kaiser in Begleitung der Königl. Prinzen und der erlauchten Gäste gestern Vormittag bei Bennerode über die Truppen des 10. Armeekorps eine Parade ab. Derselben wohnte auch die Frau Kronprinzessin zu Pferde bei und war in einem die Farben des 2. Leib-Husarenregiments tragenden Anzuge. Die Frau Prinzessin Albrecht war in einer Hofequipage anwesend. Nachmittags 5 Uhr fand im L. Residenzschlosse ein Galadiner statt, bei welchem der Kaiser einen Toast auf das Wohl des 10. Armeekorps, auf das Wohl der Provinz, welcher dies Corps angehört, und auf das Wohl des kommandirenden Generals Prinzen Albrecht ausbrachte. Dem Diner folgte Abends eine Galavorstellung im Hoftheater. Heute Vormittag wohnte der Kaiser mit den Prinzen und den andern hohen Herrschaften einem in der Nähe von Hannover abgehaltenen Manöver des 10. Armeekorps bei. Für den Abend ist großer Zapfenstreich angelegt. Darauf findet bei Sr. Majestät im Residenzschlosse eine Soirée statt. — Heute Vormittag traten die Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen zu einer Sitzung zusammen. Dem Vernehmen nach bildet der Entwurf eines Reichs-Bankgesetzes den ersten Gegenstand der Verhandlungen dieser vereinigten Ausschüsse. Wegen der mannichfachen Bedenken, welche gegen mehrere Aufstellungen der Vorlage erhoben worden sind, wird dieselbe anscheinend schon bei den Ausschußberatungen wesentliche Abänderungen erfahren. Auf das Zustandekommen eines Reichs-Bankgesetzes in der nächsten Reichstags-Session legt man in hiesigen politischen Kreisen großen Werth. Deßhalb soll auch die betreffende Vorlage mit in erster Linie beim Reichstage eingebracht werden.

Bei den jetzigen Beratungen des Staatsministeriums über die Verlegung des preuß. Etatsjahres wird die Nothwendigkeit einer solchen Verlegung von allen betheiligten Seiten anerkannt. Wie verlautet, handelt es sich nunmehr hauptsächlich um die Frage, möglichst schon für das Jahr 1875 eine Aenderung des Rechnungstermines eintreten zu lassen. Es besteht die Absicht, das Etatsjahr mit dem 1. Juli zu beginnen. Für das erste Quartal des Jahres 1875 ist bekanntlich durch Vereinbarung mit dem Landtage eine provisorische Weiterführung des diesjährigen Etats gesichert.

Aus Nassau, 14. Sept. Der Herzog Etmarr von Oldenburg wird von Mitte Oktober an seinen ständigen Wohnsitz in Wiesbaden nehmen. — Ein katholischer Pfarrer in einem Dorfe an der Rahn hat all die Schulkinder, welche unter Bestimmung ihrer Eltern am Sebanstage der Festpredigt in der evangelischen Kirche zugehört (in der katholischen mußte, wegen Abwesenheit des Pfarrers, ein Fest Gottesdienst unterbleiben) — körperlich züchtigen lassen. — Die politischen Vereine in Rüdelsheim und Hochheim und der Gesellenverein in Lorch sind nun definitiv geschlossen und gegen die Vorsteher ist Anklage erhoben worden, weil gegründeter Verdacht vorlag, daß diese Vereine mit andern Vereinen der gleichen Art durch Mittheilung von Druckschriften und in sonstiger Weise, wie namentlich durch persönlichen Verkehr, zur Förderung ihrer Vereinszwecke in Verbindung getreten sind.

Strasburg, 15. Sept. Noch am vergangenen Sonntag wurden mit mehreren Bahnzügen die zu den Wandern einberufenen Reservetruppen nach Rehl, Metz, Stuttgart, Aachen u. s. f. zurückbefördert. Die Kavallerieabtheilungen rückten erst mit Ende dieser Woche wieder in ihre Garnisonen ein. Auch das in Schleifstadt garnisonirende Bataillon des sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 ist seit Samstag bereits wieder daselbst eingerückt. Nachträglich erfährt man, daß sich Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl gegenüber dem Kommandeur des 5. bayr. Chevaurlegersregiments, Hrn. Oberleutnant von Egloffstein, über die Haltung und Tüchtigkeit dieses Truppentheils in der schweichelhaftesten Weise ausgesprochen. Eine Weisfall erregende Episode aus den letzten Wandertagen bildete es, daß eine Schar von 15—20 gut berittenen und strammen Eschäffer Bauernburshen sich dem Generalstabe des Prinzen anschloß und über Stock und Stein überall hin folgte, wo der Prinz mit seiner Suite den Verlauf des Wanderns in Augenschein nahm. In den Zwischenpausen tummelten diese Reiter ihre Rosse in theilweise kunstgerechter Uebung vor den Offizieren, wobei es, nach der „Hagenauer Zeitung“, der wir hierin folgen, ganz gemüthliche und unterhaltende

Szenen absetzte. Dasselbe Blatt zieht hieraus Schlüsse auf die bekannte Kriegs- und Soldatenlast des Käffers. — Die erwähnte erste Vorstellung des hiesigen Theaters: „Maria Stuart“ war geeignet, sehr günstige Hoffnungen für die Schauspiel-Vorstellungen der begonnenen Theaterjahren zu erwecken. — Nach neueren Mittheilungen wird die Weinernte im Elsaß, bei der Wichtigkeit der sonst darüber gemachten Angaben, doch nur theilweise bis zum 1. Oktober im Gange oder gar beendet sein. Die genaueren Zeitpunkte dafür sind nach den verschiedenen Lagen und Bodenbeschaffenheiten auch hierzulande wie anderwärts verschieden.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Hr. Thiers, dann der Minister des Innern, General v. Chabaud-Latour, endlich der Vicomte v. Harcourt, der letztere als Vertreter des Marschalls Mac Mahon, sind nach Val Richer abgereist, um dem Begräbniß des Hrn. Guizot beizuwohnen. Obgleich der Hingeshiebene sich jede Leichenrede verboten hat, will der General v. Chabaud-Latour doch am Grabe das Wort ergreifen, um, wenn nicht den praktischen Staatsmann, doch wenigstens den Denker, Schriftsteller und Christen zu feiern. — In mehreren Blättern, so auch in der „France“, welche in gewissen Beziehungen zur italienischen Gesandtschaft steht, wird aufs neue die Abberufung des „Orléans“ aus den römischen Gewässern als bevorstehend angekündigt. Das „Journ. de Paris“ scheint der Meldung Glauben zu schenken.

Paris, 15. Sept. Vor dem Zucht-Polizeigericht von Grasse begannen gestern die Verhandlungen gegen die acht Individuen, welche der Missethäter an der Entweichung Bazaine's angeklagt sind, nämlich den Oberleutnant Billelte, den Gefängnißdirektor Marchi, den ehemaligen Kapitän Doineau, den Kammerdiener Barjeau und die Gefängnißwärter Sigour, Plantin, Leterme und Lefrançois. Gegen den neunten Angeklagten und Hauptmissethäter, den Mexikaner Alvarez Kull wird in contumaciam verhandelt. Dem Oberleutnant Billelte steht Rochand, den übrigen Angeklagten stehen verschiedene Advokaten von Grasse und Nizza zur Seite. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden; unter den Zuschauern bemerkte man den Ingenieur Bazaine, Bruder des Ex-Marschalls.

Die Anklageschrift eröffnet mit einer eingehenden Beschreibung des von dem Ex-Marschall Bazaine bewohnten Theils des Forts St. Marguerite. Der Ex-Marschall Bazaine, fährt sie fort, war mit zwei Ausnahmen dem Regime der Strafanstalten unterworfen, welche Ausnahmen sich auf Nahrung und Kleidung und auf die Besuche, die er frei empfangen durfte, bezogen. Die Militärbehörden der Insel standen unter der Oberleitung des Gefängnißdirektors, der alle Maßregeln zur Bewachung des Gefangenen zu treffen hatte und den deshalb in der Entweichungsangelegenheit eine so schwere Verantwortung trifft. Die Schilowachen sollten Tag und Nacht die Zugänge zu der Wohnung des Gefangenen hüten; eine dieser Wachen bezog ihren Posten erst um zehn Uhr Abends und verließ ihn um fünf Uhr Morgens wieder. Den inneren Dienst versahen sechs Gefängnißwärter. Die Entweichung war das Resultat einer verabredeten Handlung, die theils außer dem Fort, theils in demselben spielte. Was geschah im Fort, während Frau Bazaine und ihr Better Kull, die gegen acht Uhr Abends auf der Landungsbrücke von der Insel abgingen, sich der Insel näherten? Um halb zehn Uhr verließen der Ex-Marschall und sein Freund Billelte den Gefängnißdirektor Marchi, mit dem sie ihren gewohnten Abendspaziergang auf der Terrasse gemacht hatten. Dieser legte sich sogleich schlafen. Der Kammerdiener Bazaine's unterließ sich noch eine Weile im Freien mit dem Obergefangnißwärter und drei seiner Untergebenen. Er will bemerkt haben, daß der Oberst Billelte gegen zehn Uhr, statt erst gegen elf Uhr, wie er dies sonst zu thun pflegte, die nach Westen gelegenen Fenster der Wohnung schloß. Kurz nachdem Bazaine und Billelte das Haus betreten hatten, hörten die Wächter ein starkes Geräusch in dem über ihrem Kopf gelegenen Speiseaal. Dieses veranlaßte bald wieder, und um zehn Uhr bezog ein Soldat die Wache auf der Terrasse und der Gefängnißwärter Plantin schloß beide nach der Wohnung Bazaine's führenden Thüren ab.

Nach der Aussage des Kapitän Cecchi langten Frau Bazaine und Hr. Kull gegen Mitternacht mit einem dritten Passagier an Bord des Bootes in Sicht der Insel. Barrenden „Barone Rocca“ an, und hielt man alle bekannten Thatsachen zusammen, so hat die Flucht aus dem Fort nur zwischen halb zehn und zehn Uhr, d. i. nachdem Bazaine und Billelte sich vom Gefängnißdirektor Marchi verabschiedet hatten und ehe die Schilowache die Terrasse bezog, stattfinden können. Später hätte sie nicht ohne den Beistand des Wärters Plantin, der die Schlüssel in seinen Händen hatte, vor sich gehen können. Dieser war in der That einen Augenblick in Veracht gerathen, die Flucht begünstigt zu haben, denn er näherte sich kurz vor elf Uhr und um halb fünf Uhr Morgens dem diensthütenden Soldaten Delille und führte gegen diesen unabhängige Reden. Aber abgesehen davon, daß dieses Mittel, einen Soldaten von seiner Pflicht abzuwenden, ein höchst unsicheres war, so weisen alle andern Umstände darauf hin, daß Plantin's Benehmen mit dem Ereigniß der Nacht in keinem Zusammenhang steht. Wie hat der Ex-Marschall entweichen können? Es gab nur zwei Mittel: entweder mußte er durch eines der drei Pförtchen, welche aus dem Fort ins Freie führen, hinausgekommen oder mittelst des Strickes, der Tags darauf gefunden wurde, über die Felsen hinuntergeklüftet sein. Eine genaue Untersuchung ergab, daß die Pförtchen schon lange nicht mehr geöffnet hatten und daß die Flucht nur mit Hilfe des Oberleutnants Billelte über den Felsen hinunter stattfinden konnte. Höchst wahrscheinlich ging sie folgendermaßen vor sich: Der Gefangene und sein Freund hatten, nachdem sie den Gefängnißdirektor Marchi verlassen und ehe eine Schilowache die Ausführung ihres Planes auf der Terrasse durchkreuzen konnte, eine halbe Stunde für sich. Das Schwierige war, aus der Wohnung wieder auf die Terrasse hinunterzugelangen. Wie schon in andern Berichten ausgeführt worden ist, führte eine bräunliche Gallerie, welche der Gefangene, um sich gegen die Sonne zu schützen, mit einer Marquise hatte versehen lassen, von unten nach der Wohnung. Diese Marquise verbergte diejenigen, welche über die Brücke gingen, den Blicken der Wachen, und diesen Umstand benutzten die beiden Freunde, um sich über das Geländer auf eine Höhe, sich längs der Terrasse hinziehende Wand zu schwingen und von da ungesehen — die Nacht war finstern und stürmisch — ihr Vorhaben auszuführen, worauf

Billelte auf demselben Wege in die Wohnung zurückging. Den nächsten Tag wurden zwei Stricke gefunden, der eine, 23 Meter lang, mußte dem Gefangenen beim Hinabklettern, der andere, der nur 2 1/2 Meter maß, aber dem Oberleutnant Billelte gebiet haben, welchem die Aufgabe oblag, das Seil, an welchem sich sein Freund hinunterließ, zu halten. Er hätte das Seil, an dem ein Haken befestigt war, um seinen Leib geschlungen, das lange Seil in den Haken eingehängt, diesen wieder in den Wall und mit beiden Händen zurückgehalten. Das lange Seil war aus den Stricken, mit denen die Koffer des Marschalls zusammengebunden waren, geflochten, das andere einer Schenkel entlehnt. Die Missethäter des Hrn. Billelte unterliegt keinem Zweifel, er allein kann die Flechtarbeit vollzogen haben, denn er ist eben so geschickt, als der Marschall angeht, und er mußte wissen, weshalb er nicht antwortete, als der Kammerdiener Barreau sich kurz vor der Flucht zu ihm über das Verschwinden der Stricke beklagte. Auch fanden sich in einem seiner Koffer die Dinge des Grodettspiels, das theilweise zur Befestigung der Haken gebiet hat. Ebenso war er es, der die Effekten des Marschalls verpackt und theilweise schon versandt hatte. Der Fluchtplan gelang wahrscheinlich erst zur Reise, als der Präsident der Republik das Gesuch der Marschallin Bazaine ablehnte; allein die Bedingungen, die zwischen Billelte und den Engländerinnen Charlotte Campbell und Mary Dickinson standen, beweisen, daß der Gefangene und sein Freund von Anfang an darauf bedacht waren, Verbindungen anzuknüpfen. Oberleutnant Billelte, dessen Bazaine sich während jener Tage scheinbar entließ hätte, wenn er seiner nicht bedürft hätte, ist direkt bei der Entweichung betheiligt gewesen; nicht minder, trotz seines Kärgens, der Kapitän Doineau, der am 4. August Bazaine die Nachricht brachte, Alles sei bereit. Der Gefängnißdirektor und die Wächter sind nur der Vernachlässigung ihrer Pflichten angeklagt.

Die Leuten, die gestern verurteilt wurden, waren Offiziere und Soldaten der Garnison von St. Marguerite, Gefängnißwärter und Einwohner von Grasse. Der kommandirende Hauptmann des Detachements des 111. Linienregiments, Hr. Béraud, führte aus, wie der Dienst besorgt wurde. Die fünfzehn Mann Wache wurden jeden Tag nach ihrer Größe aufgestellt; die fünf ersten an die verschiedenen Posten vertheilt; daß der Soldat Delille zweimal in derselben Nacht Wache zu setzen hatte, ist dem Zufall, daß er die Nr. 3 zog, zuzuschreiben. Am 10. August zwischen 10 und 11 Uhr trat der Direktor zu den beim Frühstück versammelten Offizieren und theilte ihnen die Kunde von der Entweichung Bazaine's mit. Nach einem Gang über die Anwesenheit, welcher zu der Entdeckung der Stricke und eines Fingerringes führte, ließ er ein Verhör mit den Soldaten vornehmen und ihre Beiden und Cornister untersuchen, fand aber nichts Bedächtiges vor. Der Unterleutnant Heryaud ist über den Felsen hinuntergeklüftet und verhaftet, das Unternehmen sei ein leichtes gewesen. Servais, Wächter der Insel, ist überzeugt, daß Niemand den Felsen erklettern konnte, um Bazaine den Strick zu halten. Der Portier Gabelle hat die Gasse, an der Bazaine den Strick befestigt haben will, untersucht und gefunden, daß dieselbe niemals in der besagten Höhe geöffnet haben kann. Mehrere Zeugen haben Frau Bazaine und Hr. Kull, als sie in Begleitung des Kohn besaßen, erkannt. Die Soldaten, welche während der Nacht vom 9. zum 10. August auf der Terrasse Posten standen, haben nichts Bedächtiges bemerkt. Oberleutnant Pin und Gefängnißwächter Lesbère haben Billelte am 10. August in Antibes gesehen. Er sprach von den Leiden, welche die Ghe und die strenge Behandlung dem Ex-Marschall auferlegten, dessen Entweichung er zu ignorieren schien.

In einer zweiten (Nachmittags-)Sitzung wurden einige weitere Zeugen vernommen. Der eine derselben erwähnte die Thatsache, daß Bazaine zwei Tage vor seiner Flucht den Besuch der Herzogin de la Torre empfangen, welche von dem Präsidenten des Departements zu ihm geführt worden war. Ein anderer Entlassungszeuge, der Gefängnißwächter Denis, hat einmal gehört, wie Marchi zu Bazaine sagte: „Wenn Sie einen Fluchtversuch machen, würde ich Ihnen eine Kugel durch den Kopf jagen.“ Worauf Bazaine erwidert hätte: „Und Sie hätten Recht, denn Sie thäten damit nur Ihre Pflicht.“ Erst nach vollendeter Beweisaufnahme erfolgte das Verhör der Angeklagten. Sie legten sämtlich jede Verantwortung ab und die Gefängnißwärter reuerten sich gegenseitig aus. Man erwartet heute oder morgen das Urtheil.

Spanien.

Ueber das beabsichtigte Attentat gegen die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs schreibt der „Zentralblatt“: „Die Schritte, welche die Karlisten am Montag den 7. d. zwischen Mave und Aguilar auf einen Eisenbahnzug feuerten, hätten von sehr ernstlichen Folgen für die allgemeine Lage unseres Landes sein können. Die Karlisten wußten, daß in einem der Züge am Montag die Vertreter Oesterreichs und Deutschlands, oder wenigstens der letztere, reisen würde, und machten einen Anschlag gegen sein Leben. Sie nahmen eine Stellung in der Nähe der Bahn, wobei sie Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um von den wachhabenden Soldaten nicht bemerkt zu werden. Als der Zug von Station Mave weiter fuhr, führten sie gegen ihn vor und gaben eine Salve auf ihn ab, welche den Heizer tödtete und einen Maschinengehilfen schwer verwundete. Die Karlisten hatten sich indessen in dem Zug getäuscht. Derjenige, welcher die beiden Gesandten führte, kam viel später und fand die Stationen aufs beste bewacht von Gendarmen und anderen Waffengattungen. Die Gesandten hatten sofort Nachricht von dem Ereigniß erhalten, und der Herr, dem wir diese Mittheilungen verdanken und der mit demselben Zug kam, sagt uns, daß der deutsche Gesandte und andere Leute, die er antraf, spanisch anredete, um sich genaue Daten über das Geschehene zu verschaffen. Wir brauchen nicht hervorzuheben, von welcher Art und ernstlichen Bedeutung der Konflikt sein würde, der jetzt vorläge, wenn den fremden Vertretern ein Unglück widerfahren wäre. Wir glauben versichern zu können, daß der deutsche Gesandte seine Regierung von dem Hinterhalt, den die Karlisten ihm bereitet, benachrichtigt hat.“

Laut ausführlichen Mittheilungen über den Sieg, welchen der General Lopez Dominguez bei Castella errang, und dessen Folge der Entschluß von Puycerba war, zählten die Karlisten dort nicht weniger als 6000 Mann unter dem Befehl von Saballs; in Folge eines dichten Nebels aber geriethen sie zwischen zwei Feuer und erlitten große Verluste. 76 todt Karlisten wurden auf dem Schlach-

felde gefunden. Die übrigen karlistischen Truppen, welche bei Ripoll standen, verloren ihre Artillerie. Saballs ist über die Niederlage sehr ergrimmt und plant einen neuen Angriff auf Puycerba. Es wäre indessen unerantwortlich, wenn von Seiten der Militärbehörde Kataloniens jetzt nichts geschähe, um der wackeren kleinen Stadt eine größere Sicherheit gegen den wüthenden Feind zu verleihen, als sie bisher genossen hat.

Nachdem einmal die französische Grenze etwas scharfer bewacht werden soll, muß es die Karlisten sehr genieren, nicht im Besitze der kleinen Ortschaften Trun und Fuenterrabia an der Bidassoa zu sein. Wie der Korrespondent der „Bl. Bl.“ Bg. hört, wird dieser Tage ein energischer Angriff auf dieselben stattfinden. Die beiden Städte sind sehr schwach besetzt und haben kleine Besatzungen von Freiwilligen und Soldaten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Sept. Zu dem am 27. September in Karlsruhe stattfindenden ersten badischen Kriegerfest ist das Programm heute endgiltig festgestellt worden, und wird dessen Verlesung am Freitag den 18. d. Mts. erfolgen.

Darf dem äußerst freundlichen Entgegenkommen der Karlsruher Gemeindegewalt etwas möglich, so zu gestalten, daß, wenn dem Himmel günstiges Wetter sendet, das erste badische Kriegerfest an Größe artigkeit alle bis jetzt erlebten Militärvereins-Feste eben so übertrifft wird, wie es auch nach den eintreffenden Anmelungen das zahlreiche Besuche unter den bis jetzt abgehaltenen Festen zu werden verspricht.

Bis zum 15. September hatten 77 Vereine das Erscheinen von 3372 Mitgliedern zugesagt, und sind hierunter Anmeldungen von Meersburg am Bodensee bis Tauberbischofsheim und Waldbrunn enthalten.

Außerdem hat eine große Anzahl von Vereinen die Besichtigung angemeldet, ohne, was halbtags nachgeholt werden sollte, die Zahl der erscheinenden Mitglieder anzugeben.

Man wird deshalb nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß am 27. Sept. mindestens 4500 alte Soldaten in Karlsruhe in der Absicht zusammen kommen werden, in feierlicher Weise den Bund zu beschwören, welchen badische Militärvereine vor einem Jahre zur Pflege der Liebe zu Kaiser, Fürst und Reich, zur Erhaltung der Kameradschaft und zur Unterstützung bedrängter Vereine geschlossen haben.

Karlsruhe, 15. Sept. Während zur Viderung der Noth, welche einen großen Theil der unbedeutlicheren Klasse der Einwohner Meiningens so hart betroffen hat, die Sammlungen in hiesiger Stadt ihren lästigen Fortgang nehmen, bereitet, wie wir hören, auch das Großh. Hoftheater eine Aufführung zur Unterstützung der Abgebrannten vor, deren Besuch hoffentlich, entgegen der Meinung, ein recht zahlreicher sein wird. Ein unglücklicher Zufall ist hierbei, daß ein großer Theil des den besten Ständen angehörigen Publikums zur Zeit sich noch in seinen Sommerfrachten befindet.

Ein gleichzeitig von den vereinigten Männern-Gesangsvereinen im großen Eintrachtssaal, welcher zu diesem Zweck seitens der Gesellschaft bereitwillig auf Mittwoch den 23. d. zugeweiht worden, in Aussicht genommenes „Koncertabend“ für die Meiningener Abgebrannten dürfte ebenfalls ein gutes pekuniäres Ergebniß finden, wenn man sich erinnert, welchen großen Beifall die gesanglichen Leistungen dieser Vereine in ihrer Verbindung zu einem gewaltigen Massenchor am Sebnam-Abend gefunden haben.

Karlsruhe, 16. Sept. Im heutigen Annoncenheft unseres Blattes sind von Bischof Jenzen die beiden Pfanden von Sandorf und Stählingen zur Bewerbung aufgeschrieben; erstere, eine Pfarrpfunde, untersteht dem Patronate des Prinzen Wilhelm, die zweite, die Loretto-Kaplanpfunde, dem des Fürsten zu Fürstberg.

Am letzten Freitag gelangte, wie die „St.-Bz.“ berichtet, an den Marineminister D. Stöck ein von Maxon eine Postanweisung im Betrag von 5 Gulden 15 Kr., auf deren Coupon es hieß: „Diese Sendung bitte ich an denjenigen Kanonier des deutschen Kanonenbootes „Albatros“ gelangen zu lassen, welcher den ersten Schuß auf die Karlisten abgesetzt hat. P. P.“

Mus Baden, 15. Sept. In den Tagen vom 27. — 30. Sept. wird in Innsbruck die diesjährige Hauptversammlung deutscher Philologen und Pädagogen stattfinden. Unter den Vortragern, die auf der Tagesordnung verzeichnet sind, erwähnen wir zwei des Gymnasiumsdirectors H. Schiller in Konstanz, von demselben wird sich der erste über ein historisches, der andere über ein schulisches-praktisches Thema verbreiten. Die Einladungen zur der Versammlung sind bereits ergangen und es scheint, schon nach den angelegentlichsten Vorträgen, aus allen Theilen Deutschlands Theilnahme zu erwarten zu sein.

— Gutingen b. Pforz., 14. Sept. Der gestrige Tag brachte uns eine schöne Nachricht des Sebnam- und Großh. Geburtsfestes. Nach den samstägigen, wolkendruckartigen Regengüssen, wider unser Hoffen und Erwarten, von schönem Wetter begünstigt, wurde unter reger Theilnahme auswärtiger Veteranenvereine und großem Zustrom aus Stadt und Land, gestern der hiesige Krieger-Denkstein enthüllt. Das Festselbst verlief in gelungener Ausführung des Programms von Tagwache und ersten Schüssen an bis zum Festmahle und will ich Sie nicht mit ausführlichem Bericht beschließen: nur einige Worte über den Denkstein. Entworfen von Hrn. Architekt Birtz, Assistenten am Großh. Polytechnikum, und ausgeführt von Hrn. Bildhauer Wieland in Dürrenmünz, baut sich der in einfacher Renaissance gehaltene, zwölf Fuß hohe Stein auf dem Platz vor der schönen neuen Dorfskirche wunderbar schön auf. Der obere, obeliskartige Theil, ist von einer Lorbeerkränze umschlungen, darüber auf dem Rebalion der Vorderseite das Eisene Kreuz, auf den Rebalions der hinteren Seiten stehen die Namen Straßburg, Ruit und Belfort auf flatternder Kranzbinde. Bekanntlich setzte die Gemeinde Gutingen im Jahre 1783 dem Markgrafen Karl Friedrich bei Aufhebung der Leibeigenschaft einen Denkstein mit der Inschrift: „Wanderer, dieser Straße, verfluche dem Land und der Welt unser Bild: hier ist der edelste Mann Fürst.“ Der nun in den Grundlinien mit dem alten Denkmal übereinstimmende neue Denkstein trägt außer einer kurzen Widmung und den in die Seitenflächen eingehauenen Namen der Gutinger Veteranen auf der untern Vorderseite den Vers:

Was Jahrhunderterte sonst kaum schufen, wir haben es hauben
In dem einzigen Jahre herrlich, gewaltig erblickt.

Wenn das schone Dorf sich mit seinem Jubel lang verweilt hat, so besteht die hiesige Gemeinde noch aus zwei lautebenden Denkmälern der wichtigsten Epochen deutscher Geschichte, um welche sie von mancher Stadt beneidet werden dürfte: während in Frankreich die Leibeigenschaft erst 1789 und in Preußen erst nach der Schlacht bei Jena aufgehoben wurde, ist in der badischen Markgrafschaft durch die hochherzige Initiative eines edeln Fürsten schon vor 91 Jahren einer der Fundamente zum Neuaufbau Deutschlands gelegt und die Bedeutung dieser That von Markgrafen erkannt worden. Das die Grundzüge der Kunst und Herz Karl Friedrichs geleitet haben, bald und in ganz Deutschland durchschlugen, das hat die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs erwünscht: Baden stand schon vor nahezu hundert Jahren im Vorkampfe gegen den moirhen Feind und Pfaffenstaat.

Seidelberg, 15. Sept. Die deutsche Gesellschaft für Volksbildung, deren Zentralkomitee sich in Berlin befindet, hat seit letztem Winter auch hier einen an Mitgliedern ziemlich reichen Zweigverein aufzuweisen. Nachdem während des Sommers die Thätigkeit desselben so ziemlich geruht hatte, wird morgen Abend ein Wandervortrag der Gesellschaft, Hr. Dr. Waltemath, im Gartenlaale der Harmonie einen Vortrag halten über die Bildung in ihrer Bedeutung für die Volkserziehung. An der Spitze des hiesigen Vereins steht vorläufig Hr. Reichstags-Abgeordneter Dr. Blum, da die Wahl eines Vorstandes oder Ausschusses bis jetzt noch nicht stattgefunden hat. Wie man der „Hübels. Ztg.“ mittheilt, werden die hiesigen Mitglieder nicht nur durch Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen, sondern auch mit anderen gemeinschaftlichen Unternehmungen demnächst vor die Öffentlichkeit treten. Eine Besprechung der Mitglieder hierüber hat jedoch bis jetzt noch nicht stattgefunden. — Am nächsten Donnerstag findet wieder einmal eine allgemeine Schulfacherversammlung statt, in welcher ein gewisser Hr. Bod aus Göttingen den Zweck und Nutzen der Gewerkschaft klar zu machen versuchen will.

Mannheim, 15. Sept. Die „Mannh. Ztg.“ richtet heute an die hiesige Handelskammer und den Handelsstand in längerem Aufsatze die dringende Ermahnung, Angesichts des Bankgesetzes unter Aufhebung der 1872 bei dem Vorschlag der „Normativbestimmungen“ eingenommene Stellung sich in geeigneter Weise zu bemühen und ein Wort zu Gunsten einer großartigen Nationalbank vor der Beschlussfassung des Reichstags in die Waagschale zu legen.

Nicht die Seebandlung, diese würdige alte Matrone, wie Dambacher sagt, mit ihren bedächtigen büreaukratischen Gewohnheiten, auch nicht die preussische Bank, welche sich aus dem Entwurf des Dr. G. R. Dr. Michailowitsch entwickelt hat, kann uns die, der neuen Zeit entsprechende Konstitution und Konfession solcher Nationalbank vorhalten; das kann nur eine Reichsbank nach dem Vorbilde der großen Zentral-Bankinstitute Englands und Frankreichs thun, alle kleinen und großen Banknotenpressen zusammen sind unfähig, dafür Ersatz zu bilden.

Die Sache ist allerdings von eminentester Wichtigkeit und liegt größeren kommerziellen Korporationen dringend die Verpflichtung nahe, zu solch weittragenden Fragen Stellung zu nehmen und ihr Schicksal in richtiger Weise beizutragen, und sind wir deshalb sehr begierig, ob jener Aufforderung in einer produktiven Weise nachzukommen wird. Ob es jetzt schon möglich sein wird, eine Nationalbank zu erzielen, ist freilich Angesichts der bestehenden Verhältnisse mehr als fraglich. Offenbar kann aber Deutschland nur durch sie zu jener behaglichen Sicherheit der Geldverhältnisse gelangen, welcher sich Frankreich bis jetzt auch in den schwersten Tagen zu erfreuen hatte.

Offenburg, 14. Sept. Gestern fand in Durbach unter zahlreicher Theilnahme der Umgegend die Jahreshauptversammlung des dortigen Militärvereins statt. Außer dem Offenburg-Militärverein hatten sich noch gegen 15 andere solche Korporationen eingefunden. Neben dem Verlauf des Festes sprachen sich die Teilnehmer sehr günstig aus. — Wie bereits gemeldet, wurde bei dieser Gelegenheit der erste Krauwein verzapft. Man erzählt uns, daß derselbe, gerade wie wir vorausgesetzt, noch kein rechtliches Urtheil über die zu erwartende Qualität zulasse. Für den Bierliebhaber waren 100 Krugler verlangt (wohlgel. „Festpreis“). — Neben die Traubenfälle im Durbacher Thale führt man immer Grobtrichter, um nicht zu sagen Wunderbares. Ein einziger Stiel soll 74 vollständig ausgewachsene Trauben, eine Reblanze im Dorfe 1505 Trauben zählen. Da steht nach manchen traurigen Herbst auch wieder eine heitere Weinlese in Aussicht; es ist dies den durch das ganze Jahr hindurch von Frost und Hagel geängstigten Reblenten um so mehr zu wünschen, als ein abermaliger Fehlberst für viele Familien bedenkliche Folgen hätte bringen können. — Die Traubenlese soll bereits viel Fremde nach Durbach und Umgegend geführt haben. Nur schade, daß die Temperatur an den Morgen und Abenden bereits zu sehr herabsinkt. Heute früh hatten wir um 7 Uhr nur + 5° Reaumur; gestern früh zeigten die höher gelegenen Punkte einen schwachen Reif, der auf dem Schwarzwald schon ziemlich stark aufgetreten sein soll. — Nach einem Berichte des „Ort. Bot.“ wurden auf hiesigen Fruchtmarkt im Monate August 3682 Sacke Frucht verkauft und dafür 33,081 fl. erlöset. Gewiß ein schönes Resultat für einen Fruchtmarkt, der bisher nicht unter die ersten gerechnet wurde, aber nach diesen Zahlen einen Aufschwung dazu genommen hat.

Aus Rehl schreibt man dem „R.“: Die hiesige Gendarmerie hat einen recht hübschen Fang gemacht. Ein gut gekleideter Mann von etwa 25–30 Jahren kaufte sich von einer Frau, welche vor der früheren Bildergalerei-Gewerkschaft ihre Auslage hatte, einige Stuck Cigaretten und gab ihr einen neuen Thaler. Die Gendlerin fand logisch, daß sie es hier mit einem Falsifikate zu thun hatte, und ging — indem sie vorgab, sie wolle bei den Bewohnern des genannten Hauses das Geldstück wechseln lassen — in das Bureau der Gendarmerie, das sich im gleichen Hause befindet, und veranlaßte auf diese Weise die sofortige Festnahme des Falschmülers. Außer diesem Thaler hatte derselbe noch mehrere Stücke bei sich, die ihm sofort abgenommen wurden. Ein Fluchtversuch des Strolches wurde rasch vereitelt und demselben die Handschellen angelegt, in welchem Zustande er dem Grob. Amtsgerichte Kork alsbald überliefert wurde. Nach eigener Angabe ist dieser Mann aus dem Elsaß und hat selber als Gießer gearbeitet.

Freiburg, 15. Sept. (Fr. Ztg.) Die Witterung der zweiten Hälfte des Septembermonats scheint eine für die Trauben besonders günstige zu werden. Heute früh hatten wir einen starken Nebel, der bis nach 9 Uhr anhält, und nachher warmen Sonnenschein. Diese Herbstnebel sind für die Entwicklung der Trauben äußerst günstig, und so scheint Alles zusammen zu wirken, den Herbst, der jedenfalls Ende dieses Monats seinen Anfang nehmen wird, zu einem ganz erfreulichen zu gestalten.

Singen, 13. Sept. Gestern brach in der Wohnung der Frau

Bäcker Wittwe auf dem Hohentwiel Feuer aus und verbreitete sich bei dem orkanartigen Windstöße mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Meierhof, der auch vollständig wiederbrannte. Die Bewohner konnten nur einen kleinen Theil ihrer Habe retten, denn das Feuer war so furchtbar, daß die in der Scheuer stehenden Wagen und Wagen nicht einmal mehr gerettet werden konnten und auch 4 Schweine zum Opfer fielen. Die Gebäulichkeiten gehören dem Staate Württemberg und sollen die Verunglückten versichert sein.

Konstanz, 15. Sept. (Konst. Ztg.) Gestern mit dem 3-Uhr-Zug kam Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Hamilton hier an und fuhr mittelst Equipage nach dem Arenaberg zum Besuche der Kaiserin. — Letzte Samstag war die Kaiserliche Prinzess Frauensfeld auf der Rückreise von Gur nach Arenaberg.

Vermischte Nachrichten.

Kassel, 15. Sept. Prinz Friedrich Wilhelm wurde für die Obersecunda des hiesigen Gymnasiums angemeldet. Prinz Heinrich erhält vorerst noch Privatunterricht.

Der Abgeordnete Löwe, Calbe, der sich gegenwärtig zur Körperlichen Erholung in der Schweiz aufhält, hatte, wie das hiesige „Fremdenblatt“ aus sicherer Quelle erfährt, das Unglück, auf einem Spazierritt mit dem Pferde so unglücklich zu stürzen, daß er sich nicht unbedeutend am Schulterblatt verletzte hat. Leider ist noch zu befürchten, daß der Fall auch nachtheilige Folgen für die Lungen haben könnte.

Der Oberleutnant Bayer, der kühne Nordpolfahrer, hatte sich vor Antritt der Expedition mit der Sängerin des Wiener Operntheaters, Fräulein Troust (jetzt Wittwe des Strampfer Theaters) verlobt. Vor Antritt der Reise hatte Oberleutnant Bayer sein Testament verfaßt und dieses Dokument samt seinem Vermögen bei Bankler Sina deponirt. Man kann sich vorstellen, mit welchen Gefühlen die Braut Bayer's die langen Monate her nach einer Postkarte aus dem Norden wartete, die ihr sage, ob ihr Verlobter noch lebe. Bayer ist übrigens während seiner Abwesenheit zum Hauptmann ernannt.

Neu-York, 15. Sept. Benjamin Curtis ist gestorben.

Nachfrist.

Bonn, 15. Sept. Gestern wurden die Unionskonferenzen von Vertretern aller christlichen Konfessionen unter dem Vorsitz Döllinger's eröffnet und heute fortgesetzt. Anwesend sind berühmte Theologen aus Deutschland, Dänemark, Frankreich, Rußland, England, Griechenland, Nordamerika, im Ganzen über vierzig, darunter mehrere Bischöfe. Die Verhandlungen mit den Anglikanern und Amerikanern wurden in englischer, diejenigen mit den Orientalen in deutscher Sprache geführt. Döllinger und Bischof Reinkens sprachen sich für die Gültigkeit des Bischofs und der Priesterweihe der anglikanischen Kirche aus.

Prag, 15. Sept. Im böhmischen Landtage erschienen sieben geistliche Abgeordnete und überreichten eine Erklärung, wonach sie an dem böhmischen Staatsrecht festhalten, jedoch überzeugt sind, daß nur durch ein kräftiges Zusammenwirken aller liberalen Elemente die Freiheit der Völker dauernd sicher gestellt werden könne. Im Junsbrunner Landtage sind die national-liberalen Abgeordneten Wälschitz und im Czernowitzer Landtage die Abgeordneten des Großgrundbesitzes nicht erschienen.

Bern, 16. Sept. Der internationale Postkongress ernannte den Bundesrath Borel zum Präsidenten, genehmigte das von der Schweiz vorgelegte Geschäftsreglement und wählte eine Kommission aus den Vertretern Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens, Egyptens, Italiens, Portugals, Rußlands, Schwedens und der Schweiz für die Vorberathung des von Deutschland beantragten Postvertrags-Entwurfs.

Paris, 16. Sept. Senart verwarf sich in einem durch die Blätter veröffentlichten Briefe gegen die Behauptung des „Constitutionnel“, er habe im Jahre 1870 Italien die Rückgabe Nizza's angeboten. Senart sagt, daß, als er damals die italienische Regierung sondirt habe, wie ein Schritt der Vollziehung Nizza's selbst beaufsichtigt werden könne, die italienische Regierung sich nicht habe erlauben lassen, die Rückgabe Nizza's zu verweigern, sondern daß die Regierung erklärt hätten, sie fänden es unehrenhaft, aus Frankreichs Unglück Vortheil zu ziehen. Ein Zugeständniß, das mit Einwilligung der Bewohner dem siegreichen und Italien unterstützenden Frankreich gemacht sei, könne nicht zurückgenommen werden. Senart bemerkt, die französische Regierung habe Italien für diese Erklärung gedankt.

Antiens, 15. Sept. Mac-Mahon traf hier Abends ein, von einer zahlreichen Menschenmenge, worunter viele Fremde, sympathisch begrüßt.

Grasse, 15. Sept. In der Nachmittags-Sitzung wurde das Verhör der Angeklagten fortgesetzt. Douneau und Oberst Billette läugneten die Theilnahme an der Flucht, von deren Vorbereitungen sie nichts gewußt hätten.

Madrid, 15. Sept. Die „Politica“ erklärt: Die Regierung werde sich niemals herbeilassen, einen Theil des Territoriums oder der Kolonien abzutreten.

Madrid, 15. Sept. Das von der „Times“ gemeldete Gerücht von angeblichen Menteuren bei der durch General Laserna befehligten Armee ist, nach Mittheilungen aus Regierungskreisen, unbegründet. Es wird hinzugefügt, daß die Subordination und Disziplin bei den dem Befehle Laserna's unterstellten Truppen nichts zu wünschen übrig lasse.

Brüssel, 15. Sept. „Etoile belge“ erfährt aus guter Quelle, daß der hiesige spanische Gesandte bei der belgischen Regierung Schritte gethan, um die Absonderung von Waffen für die Karlisten abzuwehren zu verhindern. Die Regierung habe dem Verlangen des Gesandten sofort entsprochen, indem sie geeignete Anordnungen nach Antwerpen ergehen ließ. Ein mit Waffen für die Karlisten beladener Dampfer hätte den Hafen jedoch in dem Augenblicke verlassen, als der Befehl, das Auslaufen zu verhindern, in Antwerpen eingetroffen sei.

London, 16. Sept. Aus Cambridge wird gemel-

det, daß zahlreiche Pächter ihre Arbeiter entlassen haben und daß weitere Entlassungen in großem Umfang bevorstehen, um der Arbeiterunion entgegenzutreten. — Die „Times“ meldet von einem neuen Sieg der Karlisten bei Conguesa.

London, 16. Sept. Die Bergarbeiter von Durham beschloßen ihre Zustimmung zur schiebsrichterlichen Entscheidung.

Washington, 15. Sept. Das Resultat der Wahlen in Maine ergibt eine Vermehrung der republikanischen Majorität.

Washington, 16. Sept. Grant erließ eine Proklamation, welche die Aufständischen auffordert, binnen einer fünfjährigen Frist auseinanderzugehen, und die Bürger zur Mitwirkung bei Wiederherstellung der Ruhe ermahnt. Grant befahl dem Militärkommandanten, die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Neu-Orleans, 15. Sept. Gouverneur Kellog befindet sich im Zollhaus unter dem Schutz von Bundesstruppen. Das Stadthaus, die Polizeistation, das Telegraphenamt und das Arsenal sind in den Händen der Liga der Weißen.

Für den verunglückten Heinrich Rühlig in Hammersheim (Anruf in Nr. 213 der Karlsruher Zeitung) ist weiter bei uns eingegangen: von Ungenannt 1 fl., von E. v. E. 1 fl. 45 kr., von G. E. 1 fl. 45 kr., von G. F. 1 fl., von Dr. A. B. 5 fl.; zusammen 37 fl. 15 kr.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 16. September 1874.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 16., die übrigen vom 15. September.)

Staatspapiere.	
Preuss. 4 1/2% Obligation.	105 3/4
Bayer. 4 1/2% Obligation.	101 1/2
Sächs. 4 1/2% Obligation.	99
Baden 4 1/2% Obligation.	98 1/2
Württemberg 4 1/2% Obligation.	102
Rheinl. 4 1/2% Obligation.	99 1/2
Bayern 4 1/2% Obligation.	99 1/2
Österreich. 5% Silberrente.	69 1/2
Russ. 4 1/2% Obligation.	66 1/2
Spanische 3% Rente.	100 3/4

Banks und Privatbanken.	
Badische Bank.	76 1/2
Frankf. Bankverein.	94 1/2
Deutsche Vereinsbank.	98 1/2
Provinzialbank.	85 1/2
Darmstädter Bank.	410 5/8
Oesterr. Nationalbank.	105 7/8
Wiener Bankverein.	142 1/2
Oesterr. Kredit-Anstalt.	263 1/2
Mitt. deutsch. Kred. Bank.	107 1/2
Rheinische Kreditbank.	104 1/2
Besitzer Bankverein.	92 1/2
Preuss. Bankverein.	105 1/2
Berliner Bankverein.	99 1/2
Stuttgarter Bank.	90 1/2
Deutsche Effektenbank.	117 1/2
Oesterr. deutsche Bank.	93 1/2
Bayr. Disb. 200 fl.	109 1/2
4 1/2% Disb. 200 fl.	119
4 1/2% Disb. 100 fl.	141
3 1/2% Oberb. Disb. 350 fl.	78 1/2
4 1/2% Disb. 200 fl.	340
5% Disb. 200 fl.	156 3/4
5% Disb. 200 fl.	180 1/2
5% Disb. 200 fl.	215
5% Disb. 200 fl.	166 1/2
5% Disb. 200 fl.	218 1/2
5% Disb. 200 fl.	208 1/2
5% Disb. 200 fl.	268

Anleihenlose und Prämienanleihen.	
Öst. Rindner 100 Thlr. Loose.	107
106 1/2	109
Bayr. 4 1/2% Prämien-Anl.	118 1/2
Preuss. 4 1/2% Prämien-Anl.	73
Brandenb. 20 Thlr. Loose.	24 1/2
Großh. Hess. 50 fl. Loose.	246
25 fl. Loose.	99
Preuss. 4 1/2% Prämien-Anl. Loose.	16 3/4

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Wd. St. 6%	119 1/2
Paris 100 Fr. 6%	95
Wien 100 fl. 5%	108 1/2
Disconto	1/2
Preuss. Friedrichs'or fl.	1/2
Wissoln	940-42

Bestimmte Kurse. 16. Sept. Kredit 150%, Staatsbahn 184 1/2%, Lombarden 89, 82r Amerikaner —, 60r Loose —, Rumänien —, Galizier —, Lombard. 16. Sept. Kreditaktien 248.75, Staatsbahn —, Lombarden 146.25, Anglobank 166.25, Napoleons'or 8.80 1/2%, Lombard. 16. Sept. Gold (Schilling) 109 1/2%.

Wichtigste Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 17. Sept. 3. Quartal. 95. Abonnementsvorstellung. Ein Schritt vom Wege, Lustspiel in 4 Akten, von E. Bichert. Anfang 1/7 Uhr.
Freitag, 18. Sept. 3. Quartal. 96. Abonnementsvorstellung. Die Favoritin, große Oper mit Tanz in 4 Akten, von Donizetti.

R.202.1. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin
unkündbare 5%, Stücke à 25, 50, 100, 200, 500 und 1000 Thaler à 110 rückzahlbar.
Bergleichen unkündbare 5% Stücke à 100, 200, 500 und 1000 Thaler al pary heinzahlbar.

der Frankfurter Hypothek-Bank in Frankfurt
5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München
4 1/2 und 4%, Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien
5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der United States Mortgage Company in Newyork
6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.
Karlsruhe und Baden-Baden.
G. Müller & Cons.

Feiles Hotel
(Neue Aufgabe.)
L.193.1. In einer der betriebsamsten Städte der Bahnlinie Offenburg-Billingen ist das bestbesetzte, von Reisenden aller Stände und Länder sehr stark frequentirte
Hôtel
samt Stallungen, Remisen, Hofraum, Garten und Inventar aus Gesundheitsrückichten zu verkaufen. Das Haus ist vorzüglich und komfortabel eingerichtet, enthält 5 schöne Säle, 32 Fremdenzimmer, 4 Dienerschaft, große Küche, gewölbte vortreffliche Keller, Magazine, Brunnen in Hof und Küche, 1 Kabinental und befindet sich in bester Lage an der Hauptstraße und in unmittelbarer Nähe interessanter Naturgenüsse, von großem Reiz und Berühmtheit, Preis und Bedingungen sind billig gestellt und werden mitgeteilt durch die Vertreterin von
J. Adrian,
Freiburg i. Br. am Münsterplatz.

L.191.1. Ein ehemaliger deutscher Cadavere-Offizier, der während einigen Jahren eigene Manège hielt, tüchtiger Pferdekenner und mit Richtung der Edel-Racen genau vertraut ist, und auch der Landwirtschaft nicht fremd ist, wünscht Placement als **Stallmeister** oder **Geheims-Direktor**, wozu ihn seine vielseitigen einschläglichen Kenntnisse vorzugsweise befähigen.
Gest. Offerten sub Chiffre Hc2826Q an **Hausenstein & Vogler in Basel.**

Stelle-Gesuch.
L.195. Ein Kutscher der auch Delonnie-Geschäfte versteht, sucht eine Stelle. Offerte bei der Expedition der Karlsruhe Zeitung.

Oberbrauerstelle = Gesuch.
L.196.1. Ein tüchtiger energischer Oberbrauer, welcher über Fähigkeit, Fleiß und gutes Betragen gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht zum baldigen Eintritt Stelle. Gest. Offerten steht entgegen das Stellenvermittlungsbüreau von **J. Müller,** Karlsruhe, Langestr. 119.

Kaufmännische Lehrstelle.
Ein junger Mann, der höhere Lehranstalten mit gutem Erfolg besucht hat, findet unter seinen Kenntnissen entsprechenden Bedingungen Aufnahme als kaufmännischer Lehrling in dem Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft von **Louis Doering in Karlsruhe.**

Notariatsgehilfe,
ein gewandter, welcher, wo möglich, selbständig arbeiten und sojeld bis Anfang nächsten Monats eintreten könnte, findet dauernde Beschäftigung und gute Bezahlung.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. L.178.2.

Commis-Gesuch.
L.183.2. Es findet ein junger Mann, der in der Correspondenz bewandert ist, auf einem Comptoir eine Stelle, die in ca. 14 Tagen angetreten werden kann.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

L.925.a.4. **Mannheim.**
Feinst raffiniertes I^{er} blanc petroléum,
gehört in diesem Jahr faktweise dem hiesigen Lager ab und halte mich zu Aufträgen bestens empfohlen.
Gust. Schützenbach, Mannheim.

dort beschriebenen Bräunobligationen selbst, sondern nur die dazu gehörigen **Coupons** und **Talons** in Verlast getreten sind.
Heidelberg, den 15. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
K a h.

Essentielle Aufforderungen.
R.205. Nr. 8313. Stausen. Anna Katharina Danner, ledig, von Schallstadt besitzt zufolge Absterbens ihres Vaters Johann Jakob Danner von da 12 Ruthen oder 1 Ar 8 Meter Neben im Eigenberg (Bahrenberg) Pfaffenweiler Gemarkung, neben Johann Jakob Kuchlin's Wittve von Schallstadt und Johann Gutzell von Pfaffenweiler.
Wegen mangelnder Erwerbssurkunden verweigert das Ortsgericht den Eintrag und die Gewähr zum Grundbuche.
Es werden deshalb alle diejenigen, welche an genanntem Grundstücke dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Rechte der Anna Katharina Danner, ledig, von Schallstadt gegenüber für erloschen erklärt werden.
Stausen, den 12. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
Z e n t n e r.

R.206. Nr. 9710. Breisach. Theresia Weber von Salsbach besitzt als Rechtsnachfolgerin der Theresia Weber als Eheleute dort nachbenannte Liegenschaft, bezüglich deren sich kein Eintrag im Grundbuch genannter Gemeinde findet:
1. Morgen Acker am Wyhlerweg (Kreuzgewann), neben Josef Eberenz Erben und Josef Frig.
Es werden nun alle diejenigen, die in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragene dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, aufgefordert, solche innerhalb 2 Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls sie der jetzigen Besitzerin gegenüber für erloschen erklärt werden.
Breisach, den 24. August 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
F l e u c h a u s.

R.222. Nr. 10,359. Breisach. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 16. März 1874, Nr. 3262, in Nr. 82 dieses Blattes, Rechte der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche der jetzigen Besitzerin, der Ehefrau des Anton Hafner, Theresia, gebornen Hun, von Gottenheim gegenüber für erloschen erklärt.
Breisach, den 6. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
F l e u c h a u s.

R.209. Nr. 10,423. Breisach. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 30. Mai 1873, Nr. 6101, Rechte der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche dem jetzigen Besitzer Karl Friedrich von Jechtingen gegenüber für erloschen erklärt.
Breisach, den 8. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
F l e u c h a u s.

R.208. Nr. 10,460. Breisach. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 5. März 1874, Nr. 2940, Rechte der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche dem jetzigen Besitzer Gerwald Meier von Reichlinbergen gegenüber für erloschen erklärt.
Breisach, den 10. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
F l e u c h a u s.

Veränderungsabänderungen.
R.219. Nr. 4407. Civilm. Freiburg. Die Ehefrau des Johann Wiedmer, Henriette, geborne Gerspach, von Wyhlen, z. Zt. in Vorrath, hat eine Klage auf Vermögensabänderung gegen ihren Ehemann erhoben, zu deren Verhandlung in öffentlicher Gerichtsung Tagfahrt auf **Mittwoch den 21. Oktober d. J.,** Vormittags 8 1/2 Uhr, anderaumt ist.
Dies wird den Gläubigern hiemit bekannt gegeben.
Freiburg, den 6. September 1874.
Groß. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. R o t t e d. Kaiser.

Handelsregister-Einträge.
R.225. Nr. 7768. Konstanz. Unter D. J. 144 des Firmenregisters wurde heute die Firma Mathias Rieck in Konstanz eingetragen. Inhaber ist Kaufmann Mathias Rieck hier, verehelicht mit Luise Schlegel von da. Laut Ehevertrag vom 7. April 1873 bringt jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft und schließt alle gegenwärtige und zukünftige Fährnisse davon aus.
Konstanz, den 4. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
A r n o l d.

R.224. Nr. 7927. Konstanz. Nach Beschluß vom heutigen haben wir unter D. J. 61 in das diesseitige Handelsregister eingetragen die Firma Bloch & Keren in Konstanz. Gesellschafter sind 1) Theodor Keren hier, seit 12. August 1869 mit Nina Bettlicher von Lgnach verehelicht, ohne Ehevertrag; 2) Gustav Bloch in Kreuzlingen, verehelicht mit Regina Reiss von Trieb. Ehevertrag vom 5. März 1866, wornach dieselben in bewidmeter Ehe leben. Die Gesellschaft begann am 15. Juli l. J. und ist zunächst für die Dauer eines Jahres errichtet. Jeder Theilhaber ist zur Vertretung der Gesellschaft befugt.
Konstanz, den 12. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
A r n o l d.

R.284. Nr. 9458. Triberg. Zu D. J. 35 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma Wöhrl u. Gysin mit Sitz in Hornberg. Die Gesellschafter sind:
1. Johann Wöhrl, Sägmühlbesitzer in Hornberg, verehelicht mit Maria Hildbrand von Gutach. Nach Ehevertrag d. d. Wolsach, den 2. Septbr. 1874, wirft jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft ein, unter Ausschluß alles übrigen, liegenden und saßrenden, gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens.
2. Gottlieb Gysin, lediger Kaufmann von Hornberg; jeder Gesellschafter hat gleiches Vertretungsrecht und wird folches von Jedem einzeln ausgeübt.
Triberg, den 5. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
L e d e r l e.

R.298. Nr. 5689. Achern. 1. Zu D. J. 8 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:
Die Firma K. J. Stemmler in Oberachern ist erloschen.
II. Unter D. J. 87 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Die Firma Herrn. A. Stemmler in Oberachern. Inhaber ist der ledige Kaufmann Hermann Anton Stemmler daselbst.
Achern, den 7. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
D r. K o l l e r.

R.292. Nr. 11,034. Laß. Zu Ord.-Zahl 50 Gesellschaftsregister: Die offene Handelsgesellschaft „Gebrüder Rubin und Meurer in Hugsweier“ ist seit 1. August 1874 aufgelöst und die Firma erloschen. Die seitigeren Gesellschafter übernehmen die Liquidation.
Unter Ord.-Zahl 56 Gesellschaftsregister wurde eingetragen Firma: „Rubin und Schnigler in Hugsweier.“ Inhaber dieser offenen Handelsgesellschaft sind Karl Rubin von Hugsweier und Kaufmann August Schnigler von Laß. Jeder Gesellschafter hat das Recht, die Gesellschaft zu vertreten.
Laß, den 8. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
E i c h r o d t.

R.300. Nr. 27,268. Forstheim. Zu D. J. 564 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Fr. Bohnerberger“ dahier; deren Inhaber ist Bionterfabrikant Friedrich Bohnerberger daselbst.
Forstheim, den 5. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
J. D u s.

Strafrechtspflege.
Ladungen und Fahndungen.
R.332. Nr. 42,813. Mannheim. Der bereit wegen zum Theil schweren Diebstahls vor Groß. Strafkammer zur Aburtheilung verurtheilt, 18 Jahre alte Ludwig Ußmann von hier ist weiter beschuldigt, daß er am 26. Mai d. J. dem Ebenelin Heilmann in Gutach-Oberthal etwa 2 Gulden in Münze entwendete.
Der Beschuldigte wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei unterzeichnetem Untersuchungsrichter zu stellen, da sonst nach dem Ergebnisse des Erkenntnisses würde gefällt werden.
Mannheim, den 14. September 1874.
Groß. bad. Amtsgericht.
F r. W a l t h.

Bern. Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
L.197. Karlsruhe.
Mit Wirkung vom 12. l. M. ab kommen in Folge der eingetretenen Tarifveränderung im direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Oesterreichischen Südbahn einerseits und Stationen der Badischen, Württembergischen, Pfälzischen, Hessischen Ludwigs-, Main-Neckar-Bahn und der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen andererseits neu berechnete Frachtsätze zur Anwendung und verlieren sämtliche für den bezeichneten Verkehr bisher bestanden Frachtsätze ihre Gültigkeit.
Der die neuen Frachtsätze enthaltende Tarif (Nachtrag 24 zum süddeutschen Verbandstarif vom 1. Juli 1870) ist bei den diesseitigen Verbandstationen unentgeltlich zu beziehen.
Karlsruhe, den 16. September 1874.
Generaldirektion der Groß. Staats-Eisenbahnen.
Z i m m e r. B a y e r.

Brüdenauschreibung.
Die auf Grund des Art. 4 Ziff. 2 und 3 des Gesetzes vom 15. Juni 1874 der meiner Leitung anvertrauten (Alt-)Katholiken-Gemeinschaft in Sandorf, Groß. Bezirksamts Meßkirch, durch Erlass des Groß. Ministeriums des Innern vom 20. August 1874, Nr. 12,206, überwiesene katholische Pfarrkirche wird hiermit zur Vererbung ausgeschrieben. Deren jährliches Einkommen, in Geld und Güternutzung bestehend, beträgt 1300 fl. Die Bewerber haben ihre Gesuche, welche mit den nötigen Zeugnissen (in Original oder beglaubigter Abschrift) über Alter, Dienstalter, Pastoralprüfung, bisherige Thätigkeit und sittliches Verhalten belegt sein müssen, seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Baden, höchstbesten Patronatsrechte die Stelle untersteht, bezugs der Präsentation binnen

sechs Wochen einzureichen.
Bonn, den 15. September 1874.
Der katholische Bischof
K e i n e n s.

L.189. Bonn.
Brüdenauschreibung.
Die auf Grund des Art. 4 Ziff. 2 des Gesetzes vom 15. Juni l. J. der meiner Leitung anvertrauten (Alt-)Katholiken-Gemeinschaft in Stühlingen überwiesene Lorettoplatzpfarrkirche wird hiermit zur Vererbung ausgeschrieben. Deren Einkommen beträgt circa 844 fl. jährlich. Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über Alter, bisherige Dienstleistung, sittliches Verhalten u. s. w. belegten Gesuche an Seine Durchlaucht den Herrn Fürsten von Fürstberg als den Patron zu richten, und bei der fürstlichen Domänenkanzlei in Donauwörth binnen sechs Wochen einzureichen.
Bonn, den 15. September 1874.
Der katholische Bischof
K e i n e n s.

L.176. L. Zell a. S.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Quantität des Fabrikanten Bruno Prößel dahier, Firma „F. F. Leuz Nachfolger“, am
Montag den 16. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Zell a. S. die unten beschriebenen Liegenschaften öffentlich zum Eigentum versteigert, und erfolgt der Zuschlag, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
I. Auf Gemarkung Zell a. S.:
1. Die Porzellan- und Steingutfabrik dahier, einen Komplex bildend, bestehend aus circa 23 Morgen 333 Ruthen Haus- und Hofplatz, Garten, Wiesen, Aedern und Wegen, nebst sämtlichen darauf stehenden Fabrik- und sonstigen Gebäuden, mit den darauf befindlichen 4 Wasserfällen, Wasserläufen und Mühlwerken. Diefelbe bildet mit der auf Unterharmersbach Gemarkung liegenden Wiese Ziffer 6 ein geschlossenes Ganzes.
2. ca. 125 Ruthen Garten dahier, in der Vorstadt gelegen.
II. Auf Gemarkung Unterharmersbach:
3. Das von Holz und Stein erbaute Hochwertgebäude, in Hiberach gelegen, samt Wasserfall und Aedern.
4. Ein eckiges, von Stein und Ziegeln erbautes Wohnhaus mit Balkeneller daselbst.
5. ca. 36 Ar Hofraße, um die Gebäulichkeiten herum liegend.
6. ca. 36 Ar Wiesen, die sogenannte Hofnermatte.
Das Ganze mit den zur Porzellan- und Steingutfabrikation gebörenden Maschinen gewerthet zu 135,260 fl. Das Anwesen liegt an der Bahnstation Hiberach-Zell a. S. und wird ausschließlich durch Wasserkraft betrieben, welche bei verbesserter Einrichtung auf das Doppelte gesteigert werden kann.
Die Steigerungsbedingungen können inwischen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten dahier eingesehen werden.
Unmittelbar nach der Liegenschaftsversteigerung werden, falls der Zuschlag erfolgt, die vorhandenen Baarenvorräthe und Rohstoffe öffentlich gegen Barzahlung, und zwar ebenfalls im Ganzen, versteigert.
Der Anschlag derselben beträgt 99,000 fl. Auswärtige Steigerungsliebhaber wollen sich mit legalen Vermögensausweisen versehen. Es wird noch bemerkt, daß der Geschäftsbetrieb bis zur Ertheilung des endgültigen Zuschlags seine Unterbrechung erleidet.
Zell a. S., den 14. September 1874.
Der Groß. Notar
K u b i.

L.185.3. Nr. 2600. Karlsruhe.
Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.
Bergebung von Bau-Arbeiten.
Die zur Reparatur der Dächer auf dem Maschinenhaus im Bahnhofs Mühlacker und auf dem Güterschuppen der Station Enzberg erforderlichen nachbezeichneten Arbeiten sollen höherer Anordnung gemäß an einen Uebernehmer in Afford gegeben werden:
1. Schieferbedeckarbeiten, veranschlagt zu . . . 758 fl. 49 kr.
2. Zimmerarbeiten, veranschlagt zu . . . 238 fl. 20 kr.
3. Blechearbeiten, veranschlagt zu . . . 154 fl. 53 kr.
zusammen zu . . . 1150 fl. 2 kr.
Ensttragende Uebernehmer wollen ihre Angebote spätestens bis
S a m s t a g d e n 19. d. s. M. s.,
Vormittags 10 Uhr,
schriftlich, versehen und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einreichen, woselbst inwischen der Boranschlag und die Affordbedingungen zur Einsicht auflegen.
Karlsruhe, den 10. September 1874.
Der Groß. Bezirks-Bahn-Ingénieur für den Bezirk Karlsruhe.
R o s i c h.

(Mit einer Beilage.)